

# Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

f ü r

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Friedrich May.

N<sup>o</sup> 20.

Mittwoch, den 19. April.

1848.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal und zwar **Mittwochs** und **Sonnabends**, in halben und resp. ganzen Bogen. — Bestellungen nehmen alle Postämter Sachsens an. — Pränumerations-Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine einzelne Nummer kostet 8 Pf. —

### Zeitgeschichtliches.

† Sachsen. Laut einer königl. Verordnung vom 11. April ist in jeder Gemeinde des Landes durch Bewaffnung der wehrhaften unbescholtenen Einwohner des Orts eine Communalgarde zu bilden. Es ist auf das unterm 29. November 1830 erlassene Communalgardengesetz und dessen spätere Erläuterungen Bezug genommen, wonach die Verpflichtung, wie früher, bis zum erfüllten 50. Lebensjahre sich erstreckt. Andere bewaffnete Vereine außerhalb der Communalgarde und unabhängig von dem Commando derselben dürfen nicht bestehen. Mehrere und namentlich kleinere Gemeinden können zu Errichtung einer gemeinschaftlichen Communalgarde sich vereinigen. Die Anschaffung der nöthigen Waffen soll zur Zeit den Betheiligten und für die Unbemittelten den Gemeinden überlassen bleiben. Auf Ersuchen der Obrigkeiten haben sämtliche Communalgarden nicht nur im Orte, sondern auch außerhalb desselben Dienste zu leisten. Zu diesem Zwecke können sich bei den jetzt bedrohlichen Störungen der öffentlichen Sicherheit aus den Freiwilligen der Communalgarde mobile Colonnen bilden zc. —

Aus den Dresdner Infanteriecasernen wird mitgetheilt, daß das daselbst zurückgebliebene erste Bataillon des Regiments Mar zwar nicht einen wirklichen Aufstand versucht, doch laute Unzufriedenheit über zu anhaltende Exercier-, Fecht- und andere Uebungen einstimmig zu erkennen gegeben, auch die Soldaten einer Compagnie außerdem noch ein Gesuch um Löhnungszulage zc. ihrem Commandanten überreicht haben. — Aehnliches hört man von Bautzen.

Der Staatsminister von Holzendorff ist auf  
Dritter Jahrgang.

sein dringendes Ansuchen von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und an seiner Stelle der Staatsminister von Oppell wieder ernannt.

† In Cassel wäre es am 10. d. bald auch wie in Berlin zu einer Bluthochzeit gekommen. Friedliche Bürger, welche einem ihrer neuen Minister ein Lebehoch brachten, wurden von den Gardes du Corps mörderisch angegriffen. Viele Verwundungen fanden statt; aber das Volk siegte, jagte die Gardes zur Stadt hinaus und erklärte ihre Caserne als Nationaleigenthum. Die Aufregung der Bürger ist aufs Höchste gestiegen.

† Frankfurt. Der Bundestag hat beschloffen, die Errichtung einer deutschen Flotte in lebhaften Angriff zu nehmen.

Aus Wien wird berichtet, daß für die ganze österreichische Monarchie das Schlimmste zu befürchten sei. In allen Provinzen herrscht die größte Anarchie und ein allgemeiner Aufstand ist täglich zu erwarten.

† Wahrhaft empörend ist es, wie die Deutschen in Posen gegen die Polen verfahren. Kürzlich wurden 28 polnische Gutsherren, welche 35 Pferde bei sich hatten, von Deutschen angefallen, ihnen die Pferde und das Geld abgenommen und sodann bei den Haaren auf der Straße herumgeschleppt. Zwölf wurden tödtlich gehauen, die übrigen auf fürchterliche Weise gemißhandelt. Aehnliche Scenen sollen täglich vorkommen. — Wenn auch Vieles von den Nachrichten übertrieben sein mag, so ist doch soviel gewiß, daß die Deutschen dort ihrem Vaterlande keine Ehre machen.

† Aus Ostrowo wird vom 14. gemeldet, daß das von Polen innegehaltene Pleschen am 15. bombardirt werden sollte und daß sich bereits russische Truppen jenseits der eine Meile von der

Stadt entfernten Grenze concentrirt haben. Eine andere Nachricht sagt, daß in und um Warschau eine Menge russischer Offiziere (man spricht von 500) plötzlich verhaftet worden sind. Auch hört man, daß mehrere Truppencolonnen auf dem Marsche theils Halt gemacht, theils den Rückmarsch nach Warschau angetreten haben.

† Schleswig ist von den Dänen fast ganz erobert. Die Deutschen haben viel gelitten, sie wurden von ihren deutschen Brüdern, den Flensburgern, verrathen. Die Blüthe des Landes von Schleswig-Holstein hat für die deutsche Freiheit geblutet. Die Preußen standen voll Kampfbegierde in der Nähe und durften nicht angreifen. Das ist eine Schande für Deutschlands erwachte Freiheit und Ehre, das ist der Fluch der noch nicht ausgerotteten Metternichschen Politik, die den heiligsten Gefühlen Hohn spricht.

### **Gingefendet.**

Obwohl bereits in Nr. 19 des sächs. Erzählers unter dem Artikel: Bischofswerda, den 14. April, eine gedrungene Uebersicht der bei hiesiger Bürgerversammlung vom Herrn Dr. Schaffrath aus Neustadt gehaltenen Reden gegeben war, so kann ich dennoch nicht umhin, mir zu erlauben, dieselben einigermassen specieller zu beleuchten.

Beim ersten seiner Vorträge war es zu auffällig, Seitens seiner hervorzuheben, daß man ihm Seitens des Ministeriums darum die Stadtrichterstelle in Neustadt nicht zuertheilt, weil er zu freisinnig gewesen. Dies war Privatsache, die wir nicht wissen brauchten, und höchstens manchen Anwesenden darauf hinführen konnte, zu glauben, seine Handlungen jetziger Zeit erwachsen bloß aus persönlichem Interesse und Haffe. Nach vielen höchst egoistischen Redefloskeln, welche lediglich durchleuchten ließen, als sei der Herr Doctor bereits durchgängig von seinem Wahlkreise als Nationalvertreter in Frankfurt bestimmt, und nach Ablegung seines Glaubensbekenntnisses war es dennoch sehr auffällig, in demselben sehr viele Widersprüche hervortreten zu sehen. Denn nicht allein, daß trotz der Maske, welche er seinen Reden verlieh, dennoch der eifrigste Republikaner aus ihm hervorleuchtete, so war es ein noch größerer Widerspruch von ihm, nachdem er zuvor bekannt hatte, daß er, auch wenn kein Einziger des Sachsenvolkes seine Meinungen billigte, er dennoch seine eigenen Ueberzeugungen und Grundsätze, und wenn er einzig und allein dastände, verfechten würde, ich sage, so war es um so auffälliger, auch von ihm hören zu müssen, wie er, nachdem er in Frankfurt sich vorher eifrig den Republikanern angeschlossen, dennoch nachher der Mehrzahl gewichen und für einen rein constitutionell-monarchischen Staat gestimmt habe. Und er that sehr wohl daran! Welche Hoffnungen bleiben uns dann, wenn jeder der 24 Abgeordneten Sachsens eben so hinträte und sagte: Ich mache mir gar nichts aus den Zustimmungen des Volkes, das,

was ich für Recht halte, werde ich verfechten. So sehr es Noth thut, daß das Unkraut im Staatswesen ausgejätet werde, so wünschenswerth wäre es alsdann, Alles lieber beim Alten zu lassen. Wie weit die blinde Wuth dieser Republikaner führt, davon haben wir traurige Beweise von einem Herwegh, Börnsteln und Bornstedt. Wenn Leute wie Herwegh, dieser Sänger deutscher Freiheit, und beide Andere sich so weit vergessen, in ihrer blinden Wuth in Frankreich die Hefe des Volkes um Hülfe zur Gründung einer deutschen Republik durch öffentlich gehaltene Reden und Verheißungen zu vermögen, wenn andere dergleichen Männer sich brieflich an die französische Republik in derselben Absicht wenden, was hat das deutsche Volk dann Gutes von solchen Egoisten zu erwarten? Also durch Feuer und Schwert, Rauben und Morden will man uns das köstliche Glück einer Republik begreiflich machen?

Dann, was hatte der Herr Dr. Schaffrath hier und in Radeberg damit bezweckt, daß er in ihrer Art auch biedere Männer öffentlich an den Pranger stellte und sie unter Anderm nur halbe Männer nannte? Ist er denn so fest von seiner Persönlichkeit überzeugt, daß man ihn durch und durch für einen ganzen Mann hält? Ein Gleiches war es mit der gänzlichen Verdammung des deutschen Vereins. Obwohl die Grundsätze dieses Vereins durchweg gut geheißten werden müssen, so würde ich selbst seine Entstehung nicht ganz billigen, da bereits der Vaterlandsverein gebildet war. Allein sicherem Vernehmen nach soll eben dieser letzte Verein, eben seiner Grundsätze halber mit Allem so lange hinterm Berge haben halten wollen, bis er sich vielleicht stark genug gefühlt, dahinter hervortreten und seine Maske abnehmen zu können. Allein die Persönlichkeiten bei Erwähnung des deutschen Vereins sollten und mußten vom Herrn Dr. Schaffrath wegfallen, denn dies deutet immer wieder auf Egoismus. Das Volk wünscht offene, freie und gerechte Vertretung seiner Rechte, wobei aller persönliche Haß wegfallen muß, wenn ein großes, ein einiges Deutschland aus dem alten Schutte hervorgehen soll. Denn können sich seine Volksvertreter nicht einigen, wie viel weniger kann man erwarten, jenes zu bewerkstelligen? Auch wünscht das Volk nicht eigensinnige Grundsätze vertreten zu sehen, sondern das, was Allen Noth thut.

Daher möge der Herr Dr. Schaffrath sich neben seinem thatkräftigen Auftreten auch etwas Mäßigung und ruhige Ueberlegung aneignen. Dann: Guten Morgen, junges Deutschland!

Schließlich erlaube mir noch beizufügen, daß bei jener Versammlung durch eine, von einem hiesigen sehr achtbaren Bürger an Herrn Dr. Schaffrath gerichtete Bitte: Das immer tiefere Sinken der Gewerbe in den Städten und das immer mehr sich hebende Wohlbefinden der Landleute beim nächsten Landtage in Erwägung zu bringen, auf Letztere, die überhaupt zum ersten Male unserer Versammlung beiwohnten, ein übler Eindruck gemacht worden ist.

Jedoch glan  
müssen, da  
weise ein ü  
eine wirklic  
Spiele gem  
nur wünsch  
Classe der  
daß sie alle  
leute wohl  
Städter tra

3  
waffnung  
unterliegt  
einiger An  
ordnung vo  
50. Lebens  
U  
werden zu

ten w

hohen  
hierdurch e

sich anzume  
B

**Donner**  
**Sitz**  
Vortrag mel

land- und

sowie die  
Albanische  
des Vereins  
richtigt von

**Neuer**  
empfang d

Ein jun  
Lust hat, d  
einen Lehrm

Jedoch glaube ich Ersteren in sofern vertreten zu müssen, da jedenfalls nur in der falschen Ausdrucksweise ein übler Sinn lag, als von Seiten dieses Herrn eine wirkliche Biquanterie auf die Landleute nicht im Spiele gewesen sein möchte. Denn es ist jedenfalls doch nur wünschenswerth, daß wenigstens jetzt noch eine Classe der Nation sich im Wohlsein erhalte, als daß sie alle gesunken wären; auch würden die Landleute wohl die wenigste Schuld des Verarmens der Städter tragen. Also, ihr Staatsbürger auf unsern

Nachbardörfern, laßt Euch keineswegs abhalten, uns nur noch zahlreicher als beim letzten Bürgervereine zu besuchen und im guten Vorhaben Aller zu unterstützen.  
Ein schlichter Bürger.

Obwohl wir nicht allenthalben die ausgesprochene Ansicht des Herrn Einsenders theilen, konnten wir doch die Ausnahme seiner Meinung um so weniger verweigern, als die Tendenz unseres Blattes so weit möglich Rede und Gegenrede gestattet.

Die Red.

## Bekanntmachung.

Zufolge hoher Verordnung vom 11. April a. c. ist auch in hiesiger Stadtgemeinde durch Bewaffnung der wehrhaften, unbescholtenen Einwohner der Stadt eine Communalgarde zu bilden, und es unterliegt die Verpflichtung zum Beitritt den Bestimmungen des Gesetzes, die Abänderung und Erläuterung einiger Anordnungen über die Communalgarde betreffend, vom 25. Juni 1840, und der Ausführungs-Verordnung vom 8. October 1840, jedoch mit der Abänderung, daß diese Verpflichtung sich bis zum erfüllten 50. Lebensjahre erstreckt.

Um nun die völlige Organisation dieser Communalgarde recht bald zu Stande bringen zu können, werden zuvörderst

1) Alle diejenigen, welche, ohne hierzu verpflichtet zu sein, freiwillig zur Communalgarde treten wollen, sowie

2) Alle diejenigen, welche geneigt sind, den Dienst in einer nach § 12 der zuerstgedachten hohen Verordnung zu errichtenden mobilen Colonne zu übernehmen, hierdurch ersucht und aufgefordert, auf hiesiger Rathsexpedition bis spätestens den 22. April a. c.

sich anzumelden und ihre Namen in die hierzu ausliegenden Verzeichnisse einzutragen.

Bischofswerda, am 18. April 1848.

Der Stadtrath.

König, Bürgermeister.

## Donnerstag, den 20. April, Abends 7 Uhr, ist auf hiesigem Schießhause Sitzung des deutschen Vaterlandsvereins.

Vortrag mehrerer Mittheilungen des Leipziger Vaterlandsvereins, Besprechung über die Wahl der Nationalvertreter.  
Der Ausschuss.

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. April, Nachmittags 2 Uhr, soll, nach dem Beschlusse des land- und forstwirtschaftlichen Vereins, wenn es die Witterung gestattet, bei Bischofswerda

### Probepflügen mit Untergrundpflügen,

sowie die Versteigerung der als Modelle erkauften derartigen Pflüge stattfinden, nicht minder wird eine Albansche Säemaschine zur Ansicht aufgestellt, nach Befinden auch dieselbe probirt werden. Die Mitglieder des Vereins sowohl als andere Landwirthe, welche sich dafür interessieren, werden hiervon ergebenst benachrichtigt von

Päfler.

## Neuen Rigaer und Bernauer Kron-Säe-Leinsaamen

empfang direct und verkauft billigt

C. G. Francke

am Markt.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger, solider, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Böttcher-Proffession zu erlernen, kann einen Lehrmeister finden. Näheres ertheilt

der Böttchermeister C. T. Nänzsch  
in Dhorn.

Einem jungen, gesunden Menschen von guter Erziehung, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann ein Lehrmeister nachgewiesen werden durch die Expedition dieses Blattes.

Einige lindene Klöcher, 20 bis 30 Zoll im Durchmesser, verschiedener Länge, sind bei mir zu verkaufen. Johann Winkler in Thumitz.

## Bekanntmachung.

Der Entwurf zu Abänderung der Statuten der Schützen-Gesellschaft liegt vom 21. bis 30. April d. J. zu Jedermanns Einsicht in hiesigem Schießhause aus, und wird am nächsten Quartal der Gesellschaft zur Annahme vorgelegt werden.

Bischofswerda, den 17. April 1848.

Das Directorium der Schützen-Gesellschaft.

## Anerbieten.

Auswärtige Eltern, welche Söhne oder Töchter nach Oftern, zum Behufe des Unterrichts und der Bildung, in hiesiger Stadt in Pension zu geben gesonnen sind, finden, unter billigen Bedingungen, eine anständige Familie dazu bereit und nachgewiesen durch die Expedition dieses Blattes.

Bischofswerda, am 18. April 1848.

## Verkauf.

Die Häuslernahrung Nr. 51 in Nieder-Buzkau, bestehend in einem guten Wohnhaus mit Scheune, circa 12 Scheffeln guten, tragbaren Feldes, Busch und Gräberei, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Häusler

**J. G. Sahnwald**  
in Nieder-Buzkau.

Einige Scheffel rothe Kartoffeln zu Saamen sind zu verkaufen bei

**Friedrich Wagner.**

## Auction.

Künftigen Dienstag, den 25. April a. c., sollen in der zu dem Weberschen Gute in Goldbach gehörigen Waldung bei der Siefertischen Mühle 120 St. Kieferne Klöße und 28 Schock Reifig an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Goldbach und Rammenau, den 13. April 1848.

**Caspar und Siefert.**

## Rindvieh - Auction.

Wirtschaftsveränderung halber sollen auf dem Rittergut Birkau bei Göda Dienstag, den 25. April, circa 10 Stück Melkkühe und tragende Kalben von Vormittag 9 Uhr an gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden.

## Zu vermieten

und Johanni zu beziehen ist eine Parterrestube: Fleischerergasse Nr. 176.

Bischofswerda, gedruckt und zu finden in der Buchdruckerei von Friedrich May.

Eine gebildete Person, nicht von hier, welche seit Jahren als Wirthschafterin auf bedeutenden Gütern conditionirt und sich guter Zeugnisse zu erfreuen hat, sucht eine Anstellung als Wirthschafterin oder Haushälterin, sei es auf dem Lande oder in der Stadt. Gütige Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wir bewundern sehr den soliden Herrn, welcher in der Versammlung des Vaterlandsvereins zu Bischofswerda am 13. April an den Herrn Dr. Schaffrath den Antrag stellte, daß die Landbewohner, welche er in ihrer jetzigen Lage für zu sehr erhoben und emporgeschwungen hält, zurückgesetzt und die Stadtbewohner — ob er sämtliche gemeint, bezweifeln wir, vielmehr wohl nur seine eigene Person — besser geschätzt und bevorzugt werden möchten. Diesen Herrn halten wir für keinen echten und wahren Vaterlandsvereins-Freund, der das Ganze im Auge haben soll; dagegen stimmen wir mit den Worten des Herrn Dr. Schaffrath überein und rufen aus: „Einer für Alle, und Alle für Einen!“

## Einige Anwesende vom Lande.

Mein lieber, sogenannter Doctor R. in B—u, wenn Dir die Mahlzeit in Gersdorf gut schmeckte und wohl bekommen ist, so hättest Du nicht fortlaufen sollen, ohne die Beche zu bezahlen, denn Du hast doch jetzt guten Verdienst gehabt.

Buzkau.

**M. F.**

An S. in F—I.

Wer seine Schulden nicht bezahlt, ist ein L—. An einem alten, würdigen Manne, der seine rechtmäßige Forderung beansprucht, sich thätlich vergehen, ist nichtswürdig. — Das Uebrige auf gerichtlichem Wege.

F—I.

† †

## Schiesshaus.

**Vielseitigen Wünschen zufolge** wird am zweiten Ofterfeiertage, von Nachmittag 3 Uhr an, ein Cyclus von Tänzen mit vollstimmigem Chor aufgeführt und später, von Abends 8 Uhr an, vollstimmige Tanzmusik abgehalten werden.

**Bernhardt.**

Zu nachstehenden Zeitschriften werden gegen billige Lesegeld Mitleser gesucht:

**Leipziger Zeitung,  
General-Anzeiger,  
Dresdner Morgenblatt.**

Auch können gegen geringe Vergütung die neuesten Flugschriften gelesen werden.

**Friedrich May.**



**Bischof**

**No**

resp. ganzen  
10 Ngr. —  
mer bis Tag

den theils  
ste in mögl  
Waffen Sch  
tungen die  
zweckmäßiger

nommen, P  
diesem Zweck  
in Berücksich  
von den Au  
Bezahlung d

In  
ligten dringe

Di  
Ministerium  
folgen wird.  
binnen 14 T  
tungen nach  
ten Probepif  
ten, daß sich  
Dr

die Be  
Se.  
urkunde ab  
die Residenz  
Dritter J